

Meister der Zukunft

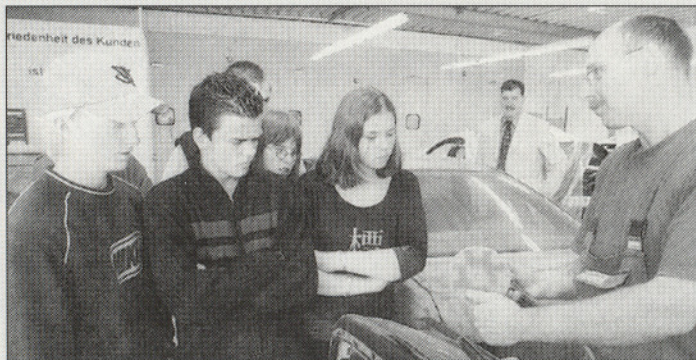
Viele Jugendliche schwärmen für ihren **Traumberuf**, aber kennen keine **Alternative**. Deshalb hat die Bundesagentur für Arbeit mit Handwerk und Industrie die Aktion „**Betriebe laden ein**“ ins Leben gerufen.

VON DIRK WEBER

Auf dem Ausbildungsmarkt sieht es finster aus. Zwar seien die Zahlen der Lehrstellenangebote in Krefeld und dem Kreis Viersen um acht Prozent auf rund 3300 gestiegen, „doch das reicht bei Weitem nicht aus“, erklärt Peter Ewert, Leiter der Agentur für Arbeit Krefeld. Viele der 3400 Bewerber interessierten sich ausschließlich für ihren Traumberuf. „Dabei müssen Jugendliche flexibler werden.“ Oft fehle es aber auch an Informationen, um sich für eine Alternative zu entscheiden. Darum hat die Bundesagentur für Arbeit mit Handwerk und Industrie erstmals die Aktion „Betriebe laden ein“ ins Leben gerufen. Noch bis zum 18. Juli können sich Schüler der 8. und 9. Klassen ein Bild von der Arbeitswelt machen.

Chance für Jugendliche

Mehr als 40 Betriebe aus Krefeld und dem Kreis Viersen nehmen an der Aktion teil. Darunter auch die Autolackiererei Steinforth in Grefrath, aus Krefeld beteiligten sich die Firmen Küsters Maschinenbau, Siempelkamp und Voith Paper. Geschäftsführer Klaus Steinforth sieht darin eine Chance für junge Leute; „Wo früher der Schweißbrenner als Arbeitsgerät genügte, ist heute ein ausgeklügelter technischer Apparat vonnöten.“ Sein Betrieb habe seit Anfang des Jahres rund 60.000 Euro allein



Lackiermeister Lothar Galdiga der **Lackiererei Steinforth** erklärt den Schülern den Druckluft-Exzentrerschleifer. RP-FOTO: WOLFGANG KAISER

in die Ausstattung investiert. „Für so was lassen sich Jugendliche begeistern“, weiß Steinforth. Und das seien schließlich die Gesellen und Meister der Zukunft.

Der Betrieb an der Straße Pastoratshof beschäftigt derzeit vier Auzubis. „Bei der Bewerbung achten wir vor allem auf den Teil des Zeugnisses mit den Fehlzeiten. Wer öfter unentschuldigt fehlt, kommt für uns nicht in Frage.“ Gestern sahen sich Schüler der Hauptschule Grefrath in seinem Betrieb um; ließen sich durch die kaufmännische

Abteilung, durch die Autolackiererei und den Werkstattbereich führen.

Max de Groth fand die Aktion klasse. Allzu große Hoffnungen auf einen Ausbildungsplatz macht sich der 16-jährige allerdings nicht. Wobei: Die Angebote des Arbeitsamtes nimmt er gerne in Anspruch: „Beratungsgespräche sind sehr hilfreich. Ohne sie würde mir echt etwas fehlen.“ Über 300 Ausbildungsberufe gebe es, wusste Ewert zu berichten. „Doch die überwiegende Zahl der Jugendlichen stützt sich auf